

Leipziger Tageblatt.

No. 144. Mittwoch, den 21. November 1821.

Ueber das heutige Beifallklatschen.

(B e s c h l u ß.)

Die sicherste und solideste Anerkennung, die der Dichter für sein gelungenes Werk erhält, mag nicht das an manchen Orten gewöhnliche Herausrufen, wohl aber die ihm vor allem gebührende Benefizvorstellung seyn. Aber auch ihm mag zur rechten Zeit der Beifall der Klatschenden wohl thun. Nur wird's oft schwer ins Klare zu segen seyn, wieviel der beklatschte Schauspieler an ihn abzugeben habe. Die bekannten Klatschmaschinen, von welchen Mercier erzählt, wollen wir den Franzosen überlassen. Aber auf Rechnung des Dichters kommt auch das Klatschen bei solchen Sprüchen und Witzfunken, die bei gut organisirten und also entzündbaren Zuhörern sogleich Flammen aufschlagen, oder doch — knistern. Iffland nennt dies in einem seiner Theateralmanache: die Stelle, der Vers geht heim beim Publikum. Je schneller ein Publikum so etwas ergreift und anwendet, desto mehr des congenialen, attischen Salzes mag es in sich tragen. Es kann hier nicht die Rede von platten Localitäten und Persönlichkeiten seyn. Darüber mag sich die Buffa mit der Form vergleichen. Es giebt eine höhere Stufe der Accommodation

oder Anwendungskunst, — worin die Franzosen und, gilt es die Politik, auch die Britten Meister sind. Eine kleinere, bescheidene Dosis davon kann nirgends schaden. Dadurch huldigt ein treues Volk oft dem, was ihm auf Erden das Theuerste und Erhabenste ist. Dadurch schießt der sinnige Zuhörer oft aus den Worten des Dichters eine Geißel für den sonst nicht erreichbaren Uebermuth und für die verlarvte oder auch mit eherner Stirne einher tretende Straflosigkeit.

Davor, daß durch Klatschen der Sache zu viel geschehe, ist an gewissen Orten, wo eine recht eingewurzelte Trägheit statt findet, noch lange keine Besorgniß. Es giebt allerdings auch eine sehr bedenkliche und den Verstand des Patienten verrufende Krankheit, Klatschwuth genannt. Der hochgefeierte dänische Dichter Gwald schrieb ein Stück: die brutalen Klapperer, worin er gewisse Helden, die sich das Vorrecht anmaßen, mit den Händen zu thun, was die Störche mit den Schnäbeln machen, selbst auspufft. Allein wo wahre Humanität und Cultur im Bunde mit der Bescheidenheit den Kranz des Helden flechten, da geht gerade aus dieser Klasse der Zuschauer das richtigste Kunsturtheil im schönsten Ebenmaße hervor. So war es einst in jenen